

23. Februar 2021

Stöckacker Nord – Meienegg Bern

«MEIE» gewinnt Projektwettbewerb

Keine in sich geschlossene Siedlung, sondern ein Stadtquartier, das gegen aussen Offenheit signalisiert: Das Projekt «MEIE» des Zürcher Büros huggenbergfries Architekten und Hager Partner, Landschaftsarchitekten gewinnt den 1. Preis des Projektwettbewerbs zur Transformation der Siedlung Meienegg in Bümpliz. Zu dem von der FAMBAU Genossenschaft in Zusammenarbeit mit der Stadt Bern veranstalteten Projektwettbewerb wurden zwölf Teams eingeladen. Die Realisierung erfolgt in Etappen.

Die Familiensiedlung Meienegg wurde 1949-1955 von der FAMBAU Genossenschaft gebaut. Ihre Architekten waren Hans und Gret Reinhard, deren Einfluss auf die bauliche Entwicklung in Bümpliz-Bethlehem zwischen den 1950er- und 1980er-Jahren prägend war. Die FAMBAU Genossenschaft wurde 1945 mit dem Ziel gegründet, ihren Mieterinnen und Mietern preisgünstigen Wohnraum in Kostenmiete zu vermitteln und diesen damit dauerhaft der Spekulation zu entziehen. Im vergangenen Jahr feierte die FAMBAU ihr 75 Jahre-Jubiläum – mit einem Wohnungsangebot von rund 2800 Einheiten ist sie zur zweitgrössten Wohnbaugenossenschaft der Schweiz geworden.

Die Bausubstanz der Siedlung Meienegg im Stöckacker-Quartier im Stadtteil VI ist heute an vielen Stellen in einem schlechten Zustand und weist erheblichen Sanierungsbedarf auf. Baustandard und Wohnungsgrössen sind nicht mehr zeitgemäss, eine breite soziale Durchmischung der Anwohnerschaft und der ursprüngliche Zweck als Familiensiedlung sind nicht mehr gewährleistet. Die FAMBAU Genossenschaft plant deshalb eine neue Wohnüberbauung anstelle der bestehenden Siedlung.

Mit dem Stadtentwicklungskonzept STEK 16 strebt die Stadt Bern eine bauliche Verdichtung in strategisch bedeutsamen Gebieten des Stadtkörpers, sogenannten «Chantiers», an. Der Raum Stöckacker Nord liegt innerhalb des «Chantiers» Bümpliz-Nord und bietet damit städtebauliches Entwicklungspotenzial in unmittelbarer Nachbarschaft zum ESP Weyermannshaus.

Von Anfang an wurde die Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem (QBB) in die Planung der Transformation der Siedlung Meienegg mit einbezogen. Sie beteiligte sich auch an einer 2017/2018 in Zusammenarbeit zwischen der FAMBAU und der Stadt Bern durchgeführten Städtebaulichen Studie, welche sowohl die städtebauliche als auch die soziale Verträglichkeit einer solchen

Verdichtung und Transformation analysierte. Davon ausgehend wurden die Rahmenbedingungen für den nun durchgeführten Projektwettbewerb definiert.

Im Inventar der städtischen Denkmalpflege ist die Siedlung Meienegg als «erhaltenswert» eingestuft. Die städtebauliche Studie Stöckacker Nord zeigte auf, dass die Siedlung mit einer neuen städtebaulichen Qualität ersetzt werden kann, dass aber der Etappierung in den weiteren Planungsschritten eine wichtige Bedeutung beigemessen werden muss. Der Interessenabwägung zwischen Teilerhalt und Erneuerung wird im weiteren Planungsprozess und der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Wohnbau-Projekt starke gesellschaftspolitische Relevanz zukommen.

Wiederum in Kooperation mit der Stadt Bern führte die FAMBAU Genossenschaft einen Projektwettbewerb im Einladungsverfahren nach SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009) durch. Zwölf Bearbeitungsteams haben daran teilgenommen. Mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde das Projekt «MEIE» von huggenbergerfries Architekten, Zürich. Ihm attestiert das Preisgericht eine an diesem Ort «grosse sozialräumliche Qualität für eine zeitgemässe, im Wohnungsangebot zukunftsweisende und architektonisch sehr gute Gesamtüberbauung.» Der Entwurf greife «mit dem leicht angetönten Motiv des Wohnhofs die Tradition genossenschaftlichen und urbanen Wohnens auf.» Auf diese Weise entstehe ein neuer Quartierteil mit einem Mehrwehrt für die Bewohnerschaft und die umliegenden Quartiere. Zudem ist mit dem Siegerprojekt eine gute und sozialverträgliche Etappierung mit funktionierenden Zwischenzuständen möglich. Geplant sind 430 Wohnungen in verschiedenen Grössen und Typen. Der Name «Meie» übrigens bezieht sich auf einen Berndeutschen Ausdruck für Blumenstrauss.

Auf den 2. Rang kam das Projekt «U-MARMT» der Atelier 5 Architekten und Planer, Bern, auf den 3. Rang «Tessuto» der ARGE Rykart Architekten / Kraut Architekten, Liebfeld, mit w+s Landschaftsarchitekten, Solothurn.

Das vom Preisgericht zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt «MEIE» bildet die Grundlage für die Überbauungsordnung. Sie soll im Lauf dieses Jahres ausgearbeitet und danach den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern vorgelegt werden.

Wie bei Architekturwettbewerben dieser Grösse und Bedeutung üblich, plante die FAMBAU Genossenschaft eine Ausstellung mit dem zwölf eingereichten Projektarbeiten. Aus bekannten Gründen war dies bisher nicht möglich, soll aber, sofern die Corona-Massnahmen es zulassen, bis Mitte dieses Jahres nachgeholt werden. Informationen zu den einzelnen Projekten finden sich unter: <https://projektwettbewerb-meienegg.fambau.ch>

Auskunft erteilen:

Walter Straub, Geschäftsführer FAMBAU, Vorsitzender Preisgericht,
Tel.-Nr. 031 997 11 01

Mark Werren, Stadtplaner Bern, Tel.-Nr. 031 321 70 10

Jürg Hänggi, Wettbewerbsbegleiter, Tel.-Nr. 031 311 12 10